

B. Reformations-Kantate von Seb. Bach.

Nr. 1. Chor: „Ein' feste Burg“. Tonfaß sechsstimmig. In den äußersten Grenzen des Tongebietes umspannt die Luthersche Choralmelodie das Ganze mit der Form des Kanons. Zunächst in lichter Höhe (Oboen), — ein heller Morgenstern! Dann, einen Takt später, als Basis in der Tiefe (Orchester- und Orgelbässe), — der Felsengrund der Reformation! Innerhalb dieser strengen, unwandelbaren Form bewegt sich der Chor, unterbrochen von schmetternden Trompeten-Fanfaren, in freier, aus dem Chorale schöpfenden Thematik, — die Freiheit der evangelischen Kirche im Gesetz. Der fast 230 Takte zählende Satz gehört zu dem Gewaltigsten, was wir von Bach besitzen; er ist ein ehernes Bauwerk von überragender Größe!

Nr. 2. Chor=Duett: „Alles, was von Gott geboren“. Ein Heldenlied, das die kampfesmutig stampfenden Geigen und Violon im Einklang umdrängen, wie Schlachtrosse unter streitbaren Reitern (Ph. Spitta). Den Choral stimmen hier — in variiert Form — die Soprane an, umjubelt von den Bässen, die sich in ausgedehnten, sich immer steigenden Melismen ergehen. Zu diesem „stahlgepanzerten Kriegsgefange“ (Spitta) steht die bekannte

Nr. 4. Arie: „Komm' in mein Herzenshaus“, eine rührend kindliche Bitte, in frappantem Gegensatz. Nur Celli und Orgel sind hier die begleitenden Instrumente.

Nr. 5. Chor: „Und wenn die Welt voll Teufel wär'!“ Sinfonischer Satz zeichnet den Kampf der streitenden Kirche Jesu Christi mit Tönen feurigen Mutes und felsenfester Zuversicht. Bei fortschreitendem Siege erhebt sie dazwischen und immer aufs neue wieder ihren Triumphgesang, die Einheit des Glaubens in „Einstimmigkeit“ betonend. Die Trompeten werden nicht müde, triumphierend das Orchester zu beherrschen und den Glanz ihrer Tonfarben über die einherstürmenden Klangmassen zu verbreiten. Dem Orchesterthema liegt die erste Choralzeile zu Grunde.

Nr. 7. Duett: „Wie selig sind doch die“. Tongedicht von weichem, tief-frommem Ausdruck, voll charakteristischer Steigerungen und Klangbilder. Wer den Herrn gläubig im Herzen trägt, überwindet alle Feinde (kühn bewegter Tonfaß, mehrmals an das Duett Nr. 2 mahnend). Wer Gott im Glauben trägt, überwindet endlich auch den letzten Feind, den Tod (kanonische Führung der Stimmen, welche mutig aufstreben und dann in düsteren Harmonien ihren Weg ganz zu verlieren scheinen, cf. Spitta). Der Gedanke an das Todesgrauen, der sich auf einen Augenblick geltend macht, wird jedoch mild beschwichtigt und endlich durch den

Nr. 8. Schlußchoral, einem einfachen Hymnus von felsenrückender Gewalt, ganz besiegt:

„Das Reich muß uns doch bleiben!“

Mitwirkende: Der Kreuzchor.*)

Soli: Fräulein Doris Walde, Konzertsängerin (Sopran),

Miß Geraldine Wilson, Konzertsängerin aus London (Alt),

Herr Eduard Mann, Konzertsänger (Tenor), ehem. Alumnus des Kreuzchores,

Herr Martin Jena, Hofopernsänger (Baß).

Orgel**): Herr Alfred Sittard, Organist der Kreuzkirche.

Orchester: Mitglieder des Allgemeinen Musikervereins.

Leitung: Herr Otto Richter, Kantor u. Königl. Musikdirektor.

*) Der aus 66 Alumnus u. Aurenthanern bestehende Singchor des Gymnasiums zum heil. Kreuz. Der Chor besteht seit d. 1. Hälfte d. 13. Jahrh.

***) Die Orgel wurde n. d. Brande d. Kirche i. J. 1901 v. Gebr. Jehmlich i. Dresden neugebaut. Sie hat 92 klingende Stimmen.